



Lernumgebung #WeischWaniMein

Regionale Didaktische Zentren (RDZ-PHSG)

Handreichung für Lehrpersonen – Inspiration Mehrsprachigkeit

Pädagogische
Hochschule St.Gallen

phsg.ch

PH
SG



Impressum

Entwicklung der Lernumgebung

Gestalterische und inhaltliche Konzeptionierung
Sandra Buchmann (RDZ), Sandra Zehnder (RDZ), Mara De Zanet (ISLB), Joëlle Schmid (RDZ), Selina Citera (RDZ), Nicolai Kozakiewicz (RDZ), Gian-Philipp Spirig (RDZ), Bettina Schneider Weder (ISLB), Ramona Inauen (Medienwerkstatt), Noah Piper (Medienwerkstatt), Susanne Benz (Lehrperson), Nadine Allenspach (Lehrperson), Jasmin Knaus (RDZ), Michael Burtcher (RDZ), Guido Knaus (RDZ), Delia Untersander (RDZ), Susanne Kempster (RDZ)

Weiterentwicklung
Kenneth Vogt (RDZ), Barbara Caviezel (RDZ), Christoph Naef (RDZ), Arunthathi Srikumar (RDZ), Christian Senn (RDZ), Ursula Wunder (RDZ), Pascale Frauchiger (RDZ)

Fachdidaktische Begleitung und Beratung
Mara De Zanet, Catherine Ferris, Lukas Bleichenbacher, Darina Farrell, Eva Lauper, Barbara Wolfer (Institut Sprachliche und Literararische Bildung, ISLB-PHSG)

Studentische Mitarbeitende

Laura Burkhardt, Tatjana Inderbitzin, Geraldine Lee, Aristeia Leibbrand, Leonie Pitsch, Ilona Scheiwiller, Larisa Villiger, Ueli Hartmann

Redaktion
Nicolai Kozakiewicz, Sandra Buchmann, Mara De Zanet, Kenneth Vogt

Fotos und Layout
Sandra Buchmann, Monica Oliveira
nicole berger

Regionale Didaktische Zentren
RDZ-PHSG, www.phsg.ch/rdz

© PHSG im August 2026

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Lernort Regionales Didaktisches Zentrum	4
Zur Bedeutung der Mehrsprachigkeitsdidaktik	5
Die Lernumgebung #WeischWaniMein	9
Erkundungen in der Stadt der Sprachen	9
Vielversprechende Ansätze für den Unterricht	10
Die Bedeutung einer offenen Einstellung gegenüber Vielfalt	11
Fokus auf die Aneignungsbewegungen der Lernenden	11
Ermöglichen als Gestaltung	12
Die Arbeit mit der Lernumgebung #WeischWaniMein	13
Vorbereitung im Klassenverband	13
Der Klassenbesuch im RDZ	14
Ihre Rolle während des Besuches	15
Die Lernbegleitung	15
Nachbereitung im Klassenverband	16
Einführungskurs für Lehrpersonen	17
Einführung plus: Lernumgebung und Weiterbildungsangebot mit Fokus Unterrichtsentwicklung	17
Organisatorisches	18
Klassenbesuche	18
Besuchsdauer	18
Begleitpersonen	18
Kosten	18
Anmeldung und Auskünfte	18
Quellenverzeichnis	19

Einleitung

«Um in dieser vernetzten Welt gut zurechtzukommen, braucht es eine grössere Toleranz für kulturelle Unterschiede, Praktiken und Weltanschauungen sowie die Fähigkeit, diese Vielfalt für kreativere Antworten für die Herausforderungen unserer Welt zu nutzen.»

Fadel, Bialik & Trilling, 2017, S. 101

Mehrsprachigkeit und Kulturvielfalt sind bereichernde Ressourcen in unserer vernetzten Welt. Gute Verständigung und eine positive Kommunikation sind wichtige Schlüssel für ein gelingendes Zusammenleben. Wecken und entdecken Sie mit Ihrer Klasse das Interesse am Dialog und die Neugierde am Sprachenlernen neu. Das Regionale Didaktische Zentrum (RDZ-PHSG), zusammen mit dem Institut Sprachliche und Literarische Bildung (ISLB-PHSG), lädt Sie ein zu einer Reise in die Welt der Sprachen. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen die Potenziale der Mehrsprachigkeit zu entdecken und praxisnahe Impulse in die Schulen zu tragen.

Diese Handreichung liefert sowohl einen ersten Einstieg in die Bedeutung der Mehrsprachigkeitsdidaktik als auch einen Einblick in die Inhalte und den Aufbau der Lernumgebung. Es wird aufgezeigt, wie #WeischWaniMein handlungsorientiert und praxisnah aufbereitet und mit Schüler:innen umgesetzt werden kann. Mehr Informationen zur Lernumgebung finden Sie auf unserer Website.

Die Lernumgebung, inspiriert von den Projekten Quattro und Tools@Schools der PHSG, ist für Volksschulklassen aller drei Zyklen (KG bis Sek I) konzipiert und kann von Schulklassen, Lehrpersonen, Schulleitungen, Studierenden sowie weiteren Interessierten besucht werden. Die Mitarbeitenden des RDZ freuen sich auf Sie.

Lernort Regionale Didaktische Zentren

Die Regionalen Didaktischen Zentren der Pädagogischen Hochschule St.Gallen sind fünf dezentrale Bildungsorte mit innovativen Lern- und Lehrräumen für regionale Bildungsakteurinnen und -akteure (Lehrpersonen, Schulleitende, Studierende und Mitarbeitende der PHSG). Sie bieten eine breite Palette von Dienstleistungen, die darauf abzielen Unterrichts-, Schul- und Professionalisierungsprozesse anzustossen, zu begleiten und zu reflektieren. Ihre Hauptaufgaben bestehen in:

Beratung und Begleitung

Die RDZ bieten Beratung und Begleitung bei der Unterrichtsplanung und -gestaltung. Dies umfasst u. a. fachdidaktische Unterstützung in verschiedenen Fachbereichen und auf unterschiedlichen Schulstufen.

Material- und Medienangebote

Die RDZ verfügen über umfangreiche Bibliotheken und Mediatheken, in denen Lehrpersonen Lehrmittel, Literatur und digitale Medien finden, die sie im Unterricht einsetzen können.

Weiterbildung und Schulentwicklung

Die RDZ organisieren Weiterbildungen für Lehrpersonen und Schulleitungen und tragen zur Entwicklung von Schulen bei. Sie bieten Workshops und Kurse an, die sich an aktuellen pädagogischen und fachdidaktischen Themen orientieren.

Innovationsprojekte

Die RDZ fördern auch die Umsetzung von innovativen Unterrichtskonzepten und pädagogischen Ansätzen. Sie unterstützen Schulen u.a. bei der Integration von neuen Technologien und der digitalen Transformation.

Vernetzung

Die RDZ verbinden die Hochschule (PHSG) mit den Schulen sowie weiteren Bildungspartner:innen der Region bei der Bearbeitung von gesellschaftlich, kantonal, regional und/oder schulhausbezogenen Bildungsthemen.



Zur Bedeutung der Mehrsprachigkeitsdidaktik

Mehrsprachigkeit und Mehrsprachigkeitsdidaktik spielen im pädagogischen Diskurs international seit einer Weile eine wichtige Rolle (Neuner, 2009; Jessner, 2008). Der besonders hohe Stellenwert der Mehrsprachigkeitsdidaktik in der Schweiz hängt dabei auch mit der Bedeutung des Lernens der Landessprachen für die Verständigung im mehrsprachigen Staat, aber auch mit der wachsenden kulturellen und sprachlichen Vielfalt der Schüler:innen in den Schweizer Schulen zusammen.

Insofern spielen Mehrsprachigkeit und Dialogfähigkeit als Zukunftskompetenzen eine bedeutende Rolle im Lernen und Leben der Kinder und Jugendlichen. Ein neugieriger und anerkennender Umgang mit den Sprachen der Schüler:innen und damit ein ressourcenorientierter und dialogisch ausgerichteter Unterricht zielt auf den Erwerb eben dieser Kompetenzen ab.

Mehrsprachigkeitsdidaktik umfasst eine Vielzahl von Ansätzen und Prinzipien, die je nach den Bedürfnissen der Lernenden und dem Lehrplan der Schule angepasst werden können (Barras et al., 2019). Zu den zentralen Prinzipien der Mehrsprachigkeitsdidaktik gehört der Einbezug des gesamten Sprachrepertoires, einschliesslich der Herkunftssprachen,

Nutzung der Sprachvergleiche sowie die Förderung der Sprachbewusstheit und Lernstrategien. Der Lehrplan Volksschule der Deutschschweiz beinhaltet Kompetenzziele, die sich auf die individuelle Mehrsprachigkeit und die sprachliche Vielfalt als Ressource beziehen. Die Schüler:innen sollen dazu ermutigt werden, Vergleiche zwischen verschiedenen Sprachen anzustellen und ihr Sprachbewusstsein dabei zu entwickeln (D-EDK, 2016). Hierfür sollen gezielt sprachübergreifende, sprachmischende und sprachwechselnde Aktivitäten entwickelt, umgesetzt und unterstützt werden, um u. a. eine sprachlich-kulturelle Bewusstheit zu entwickeln (Egli Cuenat, 2019). In diesem Sinne können

«Die Didaktik der Mehrsprachigkeit ist die Wissenschaft und Lehre vom kombinierten und koordinierten Unterrichten und Lernen mehrerer Fremdsprachen innerhalb und ausserhalb der Schule. Ihr primäres Ziel ist die Förderung der Mehrsprachigkeit durch Erarbeitung sprachübergreifender Konzepte zur Optimierung und Effektivierung des Lernens von Fremdsprachen sowie durch die Erfahrung des Reichtums der Sprachen und Kulturen»

Wiater, 2007, S. 60

sich damit eine positive Lern- und Fehlerkultur, eine neugierig forschende Haltung sowie eine Ressourcenorientierung im Sprachenlernen etablieren.

Indem an die sprachlichen Vorerfahrungen und Vorkenntnisse der Schüler:innen angeknüpft wird, werden Wechselwirkungen aufgezeigt, die einen zeitsparenden Spracherwerb ermöglichen. Nebst der Vernetzung von Sprachmitteln liegt vor allem auch die Sprachbewusstheit der Schüler:innen im Zentrum. Durch das Vergleichen von Sprachen und durch die Erkundung von sprachlicher Vielfalt wird die Neugierde der Lernenden geweckt. Im Rahmen des entdeckenden Lernens wird die Sprache somit Gegenstand der Aufmerksamkeit.

Das Konzept ist dabei weder auf Fremdsprachen noch auf sprachliche Fächer einzugrenzen. Vielmehr soll die Mehrsprachigkeit auch fächerübergreifend und unter Einbezug von Herkunftssprachen stattfinden. Immer mit dem Ziel vor Augen, einen interlingualen Transfer anzuregen. Denn Sprachvergleiche können als eine eigene Art von Lernstrategien angesehen werden (Bredthauer, 2018).

«Sich im Unterricht auf Sprachen und Schriften einzulassen, die man selbst nicht kennt, kann einen als Lehrerin oder Lehrer verunsichern, weil man ein Stück weit die Kontrolle verliert und nicht beurteilen kann, ob etwas richtig oder falsch ist. Warum es sich lohnt, den Unterricht – auch den Deutschunterricht – für andere Sprachen und Schriften als Deutsch zu öffnen, kann man am besten erfahren, indem man es ausprobiert..»

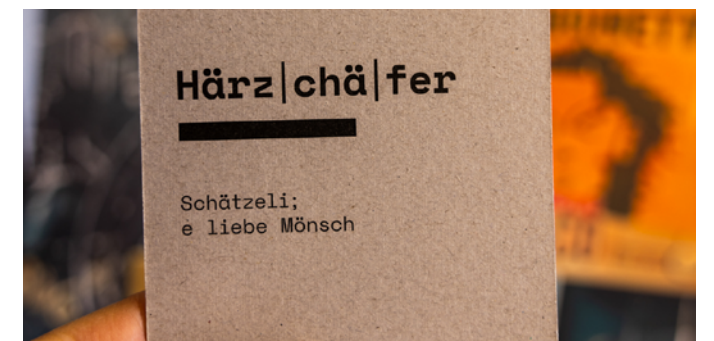
Schüler, 2023, S. 16

Über lange Zeit dominierten im Bildungswesen die Bemühungen, ein mehrsprachiges Lernen abzubauen. So wird mit der Konzentration der Deutschförderung eine relativ monolinguale Sprachfähigkeit geprägt, gelten doch die Schulsprachen Englisch und Französisch noch immer als Fremdsprachen. Mittlerweile wurden die Haltungen gegenüber der Dynamik und Komplexität der Sprachentwicklung hinsichtlich einer multilingualen, vernetzten Denkweise jedoch revidiert. Etliche Vorteile gehen aus der mehrsprachigen Gestaltung von schulischem Lernen hervor, so etwa der Abbau sprachenbezogener Diskriminierung oder die Förderung der Sprachenbewusstheit. Ein Paradigmenwechsel hin zur Einsicht, dass die Sprachfähigkeit des Menschen eine einzige, ganzheitliche Fähigkeit ist, ist notwendig (Kannengieser, 2022).

Die pluralen Ansätze **Eveil aux langues**, **Interkomprehension**, **integrative Sprachendidaktik** und **Interkulturelles Lernen** gemäss Referenzrahmen für plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen (REPA) bezeichnen Lehr- und Lernmethoden, welche das Lernen über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg fördern, indem sie mehrere Sprachen oder Sprachvarianten sowie verschiedene Kulturen einbeziehen (Candelier et al., 2012).

Eveil aux langues bezieht sich auf den Unterricht, in dem Lehr- und Lernaktivitäten zu Sprachen stattfinden, die traditionell nicht zum schulischen Fächerkanon gehören. Dies schliesst Schulsprachen, Schulfremdsprachen und Umgebungs- bzw. Herkunftssprachen ein. Das Konzept zielt darauf ab, Schüler:innen frühzeitig die Vielfalt der Sprachen bewusst zu machen und fördert das Sprachenbewusstsein. Es kann als eine umfassende Komponente pluraler Ansätze betrachtet werden, auch wenn es sich nicht nur auf auserschulische Sprachen beschränkt.

Zum Beispiel: Beobachten und Protokollieren von Sprachverwendung im eigenen Alltag.



Die **Interkomprehension** zwischen nah verwandten Sprachen arbeitet darauf hin, zwei oder mehrere Sprachen derselben Sprachenfamilie (wie Germanisch, Romanisch, Slawisch) parallel zu erwerben oder eine Zielsprache zu erlernen, indem man stark auf das Wissen in verwandten Sprachen zurückgreift. Dabei werden systematisch Ähnlichkeiten innerhalb derselben Sprachenfamilie genutzt, vor allem für den Aufbau rezeptiver Kompetenz, also die Fähigkeit mündliche und schriftliche Kommunikation zu verstehen und zu interpretieren. Im schulischen Unterricht wird die Interkomprehension in unterschiedlichem Masse verwendet, insbesondere im Bereich der Tertiärsprachendidaktik.

Zum Beispiel: Erschliessen eines italienischen Textes mit Hilfe der bereits vorhandenen Französischkenntnisse.

Die **integrative Sprachendidaktik** zielt darauf ab, den Lernenden zu helfen, Verbindungen zwischen einer begrenzten Anzahl von Sprachen herzustellen. Dies kann entweder die Entwicklung ähnlicher Kompetenzen in allen unterrichteten Sprachen im traditionellen Sinne oder die Förderung spezifischer Kompetenzen in bestimmten Sprachen bedeuten. Die Methode dieses Ansatzes beinhaltet eine umfassende Orientierung, die auf der Verwendung der Erstsprache und/oder zweier bereits erlernter Fremdsprachen und der persönlichen Sprachlernerfahrung basiert. Dabei werden alle verfügbaren Sprachen der Lernenden und relevante Vorkenntnisse berücksichtigt. Bei dieser Form des Unterrichts wird versucht, die Verbindung zwischen der Unterrichtssprache und den Fremdsprachen zu verstärken, um eine umfassende mehrsprachige Kompetenz zu entwickeln.

Zum Beispiel: Verbentabellen in der Schulsprache, der ersten Fremdsprache und der zweiten Fremdsprache vergleichen und einüben.
#WeischWaniMein

Interkulturelles Lernen beeinflusst die Sprachdidaktik auf vielfältige Weise und ist allgemein bekannt. Es basiert auf gemeinsamen didaktischen Prinzipien, die von einem oder mehreren kulturellen Phänomenen ausgehen und darauf abzielen, andere kulturelle Phänomene zu interpretieren und zu verstehen. Kultur wird dabei als komplex, dynamisch, offen und hybrid verstanden. Darüber hinaus fördern diese Prinzipien den Einsatz von Reflexionsstrategien in Situationen, in denen Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen aufeinandertreffen.

Zum Beispiel: Etwas über eine typische Speise (z. B. Moules et Frites) in der Fremdsprache erfahren, mit den typischen Essgewohnheiten des eigenen Landes vergleichen und so anhand kultureller Gemeinsamkeiten und Unterschied unter anderem spezifisches Vokabular erlernen.

Der **REPA** selbst bildet einen Orientierungsrahmen, der von Experten auf dem Gebiet des Sprachunterrichts kontinuierlich weiterentwickelt wird und dem aktuellen Stand der Forschung entspricht, mit dem Ziel, den mehrsprachigen und interkulturellen Unterricht auf europäischer Ebene zu fördern.

In der Lernumgebung **#WeischWaniMein** wurden die pluralen Ansätze verwendet, um eine Vielfalt an Lernangeboten zur Förderung des Sprachbewusstseins, sprachspezifischer sowie mehrsprachiger Kompetenzen und des interkulturellen Lernens vorzubereiten.



Die Lernumgebung #WeischWaniMein

Dialog ist die Basis für das gemeinsame Verhandeln im Jetzt und das Entwerfen von Visionen für die Zukunft. In diesem Sinn heissen wir die Schüler:innen mit ihrer gesamten sprachlichen und kulturellen Vielfalt und Identität im RDZ herzlich willkommen.

In Zusammenarbeit mit dem Institut Sprachliche und Literarische Bildung (ISLB-PHSG) und im Dialog mit weiteren Expert:innen der PHSG ist eine Lernumgebung entstanden, die Mehrsprachigkeit und Kulturvielfalt als bereichernde Ressourcen in unserer vernetzten Welt in den Fokus rückt. Ausgehend von der persönlichen Sprachbiografie sowie der gemeinsamen Sprachkultur in der Klassengemeinschaft und dem Schulhaus, wird die Nähe zur Lebenswelt der Schüler:innen hergestellt und das forschende Fragen initiiert.

#WeischWaniMein bietet aktivierende und lustvolle Lerngelegenheiten, bei denen der Ressourcenstärkung, dem Perspektivenwechsel, den gemeinsamen Such- und Lernbewegungen und der Integration von vorhandenen Kompetenzen ein hoher Wert beigemessen wird.

Erkundungen in der Stadt der Sprachen

Als Besucher:innen in der Stadt der Sprachen wenden die Lernenden ihre persönliche Mehrsprachigkeit aktiv, praktisch und inspiriert an. Sie erwerben in digitalen Lernspuren Wissen über das Sprachenlernen im Allgemeinen und bilden dabei zentrale überfachliche Kompetenzen weiter aus.

«Versteht man Schule als Raum für dialogisches, multiliterarisches Lehren und Lernen, in dem alle Spracherfahrungen und –fähigkeiten anerkannt und eingebracht werden können (vgl. Busch 2013) , braucht es Lehrerinnen und Lehrer, die Mehrsprachigkeit als Ressource betrachten und ermöglichen, dass Kinder ihre Sprachen (...) in den Unterricht einbringen können.»

Schüler, 2023, S. 16

Und nebenbei werden sie Zeug:innen von so manch spannender Geschichte, welche das Leben in dieser Stadt schreibt.

Die Lernumgebung lädt ein, sich neugierig-forschend u. a. folgende Fragen zu stellen und gemeinsam zu diskutieren:

- Welche Sprachen gehören zu mir und sind besonders wichtig in meinem Alltag?
- Wie profitiere ich von bereits erlernten Sprachen für das Lernen weiterer Sprachen?
- Welche Unterschiede oder Gemeinsamkeiten gibt es zwischen den Sprachen?
- Wie lebe ich aufgeschlossen in Kontakt und im Dialog mit kultureller und sprachlicher Vielfalt?
- Wie können wir selbstwirksam und effektiv über Sprachgrenzen hinweg Informationen austauschen, beschaffen und erschliessen?
- Wie setze ich Kommunikation und Vielsprachigkeit kreativ um?
- Wie verstehen wir uns auch ohne Worte?

In der Rolle der Lernbegleitung (vgl. S. 13) begegnen Lehrpersonen und die Mitarbeitenden des RDZ überraschungsoffen den Lernprozessen der Schüler:innen und wirken unterstützend für den Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen.

Vielversprechende Ansätze für den Unterricht

Des Weiteren sollen der Einführungskurs und der Klassenbesuch Lehrpersonen inspirieren und motivieren, im eigenen Unterricht – gestützt auf praxisnahe Ansätze der Mehrsprachigkeitsdidaktik – Sprache und Kommunikation fächerübergreifend zu nutzen.

Denn: Sprachmischende, sprachwechselnde und sprachübergreifende Tätigkeiten und Angebote ermöglichen eine lebendige und dem Individuum und der Gruppe zugewandte Lernkultur, die den Schulalltag bereichern.



Die Bedeutung einer offenen Einstellung gegenüber Vielfalt

In unsere Gesellschaft und im schulischen Alltag erleben wir eine lebendige Vielfalt. Bei der Auseinandersetzung mit dem Eigenen und dem Fremden, dem Vertrauten und dem Unbekannten entwickeln sich das eigene Selbst- und Weltverständnis weiter. Die Dialektik der Differenz beschreibt dieses Spannungsverhältnis zwischen den Unterschieden und den Gemeinsamkeiten in Bezug auf soziale, kulturelle und erkenntnistheoretische Fragen (Herrmann et al., 2018).

Die Lernumgebung #WeischWaniMein ermöglicht mit ausgewählten Inhalten Lernprozesse und eine Sensibilisierung für Differenzen mit einer Haltung der Offenheit, Wertschätzung und Ressourcenorientierung. Sie unterstützt die Selbstreflexion im Umgang mit Vielfalt und ein Gleichgewicht zwischen Individualität und Gemeinschaft.

Fokus auf die Aneignungsbewegungen der Lernenden

Die Lernumgebung #WeischWaniMein stellt die Lernenden in den Mittelpunkt und sieht sie als aktive Gestalter:innen des individuellen Lernprozesses. Die lernförderliche Umgebung in der Stadt der Sprachen ermöglicht ein problemorientiertes Lernen, das sowohl individuelles als auch gemeinsames Entdecken und Verstehen anregt.

Die vielfältig strukturierten Aufgabenstellungen in den Lernspuren unterstützen dabei den Aufbau, das Konstruieren und Anwenden von eigenständigem Wissen. Bei der Gestaltung der Lernumgebung prägten die Aspekte eines ermöglichungsdidaktischen Lernarrangements nach Arnold und Schön (2014) den Entwicklungsprozess. Die folgende Tabelle (vgl. S. 10) veranschaulicht diese Intention.



Die Arbeit mit der Lernumgebung

#WeischWaniMein

Ermöglichen als Gestaltung

Eintauchen	Abgrenzung Die Prozessverantwortlichen sind darum bemüht, möglichst viele Informationen zu den biografischen und lebensweltlichen Bedingungen der Lernenden zu erhalten, um aus ihrer Perspektive heraus den Inhalt zu gestalten.
Ressourcenstärkung	Im Vordergrund steht die – auch unbeabsichtigte – Vermeidung von Kränkungs- und Schwächungserlebnissen und die gezielte Ermutigung und Stärkung der Problemlösekompetenzen der Lernenden bzw. der Teammitglieder.
Moderation	Die vorhandenen Wissensstände, Fähigkeiten und Erfahrungen der Lernenden sollen so vernetzt werden, dass eine gemeinsame Such- und Lernbewegung entsteht.
Öffnen	Lernen verändert Deutungs- und Emotionsmuster und eröffnet dadurch Möglichkeiten eines neuen Zugangs zu vertrauten Problemlagen bzw. zur produktiven Gestaltung von zunächst unbekannten oder ungewohnten Konstellationen.
Ganzheit	Lernprozesse sind ganzheitliche innere Veränderungsprozesse, deren Nachhaltigkeit und Erfolg unmittelbar davon abhängig ist, ob und inwieweit das kognitive Fortschreiten mit dem persönlichen Erleben wirksam verknüpft wird.
Labilisieren	Lernsituationen sind keine Komfortsituationen, sondern gehen auch immer mit Infragestellung, Ungewissheit und Bemühung einher. Es ist diese emotionale Labilisierung, ohne deren Vorhandensein nachhaltiges Lernen kaum gelingen kann.
Integration	Gelingendes Lernen beinhaltet die verhaltensmässige Integration von neuem Wissen sowie neuen Fähigkeiten und Fertigkeiten in das Set der bereits vorhandenen Kompetenzen.
Coaching	Lernwirkungen können nicht mit einer ingenieurmässigen Exaktheit erzeugt und gewährleistet werden, es können von den Lernbegleitern lediglich Zugänge gestaltet, Lerngelegenheiten arrangiert und Aneignungsprozesse beraten werden.
Haltung	Eine wirksame Unterstützung setzt aufseiten derer, die für die Lernumgebung und die Lernbegleitung zuständig sind, eine zulassende, aber gleichwohl beobachtende und fragende Haltung voraus, auf deren Basis sie ihr Tun und Nicht-Tun realisieren.
Emergenz	Neue Kompetenzen entstehen nicht allein durch das Arrangement von Lerngelegenheiten und die wirksame Begleitung von Aneignungsprozessen; sie reifen auch in den Lernenden heran und artikulieren sich bisweilen spontan als Durchbruch.
Nachhaltigkeit	Der Erfolg einer Lernbegleitung bemisst sich an der langfristig erreichten Veränderung, Erweiterung und Vertiefung der Kompetenz der Lernenden, die sich in ihrer Fähigkeit zeigt, neuartige Situationen sachgerecht und problemlösend zu gestalten.

Tab. 1: Aspekte eines ermöglichungsdidaktischen Lernarrangements (Arnold & Schön, 2019)

Der Besuch in der Lernumgebung #WeischWaniMein im RDZ lässt sich in die Phasen eines vollständigen **Lernzyklus** einbetten (vgl. Abb. 1). Damit vor Ort möglichst viel Zeit zur Auseinandersetzung mit den Lerngelegenheiten zur Verfügung steht, sind die Lehrpersonen und Klassen dazu angehalten, sich bereits vorgängig mit dem Lerngegenstand auseinanderzusetzen.

Vorbereitung im Klassenverband

Wir laden die Lehrpersonen deshalb ein, als Vorbereitung auf den Besuch eine offene Aufgabe mit dem Ziel einer Präkonzepterhebung durchzuführen. Durch diese **Konfrontationsaufgabe** findet eine persönliche und gemeinsame Annäherung zum Thema Sprache(n) statt, um das Vorwissen und die individuellen **Präkonzepte** der Schüler:innen zu aktivieren und zu erfassen. Hierfür stellen wir den Lehrpersonen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung.

Mit der Einladung in die Stadt der Sprachen mit einer Postkarte und drei Leitfragen steigen die Schüler:innen und die Lehrpersonen ins Thema Mehrsprachigkeit und Sprache im Allgemeinen ein:

1. Wo hörst du oder siehst du Sprache?
2. Was bedeutet Sprache für dich?
3. Was ist Mehrsprachigkeit für dich?



Mit einem gemeinsamen, aktivierenden und forschenden Blick auf Sprache(n) in der eigenen Erlebniswelt werden die individuellen Sprachenbiografien und die sprachliche Vielfalt der Klasse und die damit verbundenen Ressourcen und Chancen sichtbar gemacht. Zudem werden Gedanken und Fragen angeregt, welche beim späteren Klassenbesuch in den ausserschulischen Lernort RDZ getragen werden.

	Annäherung	Aufbau	Durcharbeiten	Üben	Anwenden	Prüfen
PADUA	Problem- darstellung und Vorwissen aktivieren	Neues reguläres Wissen aufbauen	Verständnis des Neuerlernten klären	Vertiefen und üben	Übertragen in Anwendungs- situationen und eigenständige Vorhaben	Abschliessend überprüfen
LUKAS	Konfrontations- aufgaben	Erarbeitungsaufgaben		Vertiefungs- und Übungsaufgaben	Transfer- und Syntheseaufgaben	

Abb. 1: Phasen eines vollständigen Lernzyklus, wie er im Rahmen von #WeischWaniMein berücksichtigt wird (in Anlehnung an Aebli, 1983; Luthiger et al., 2018)

Eine weitere Konfrontationsaufgabe besteht in der Auseinandersetzung mit Lieblingswörtern. Diese schaffen auf anregende Weise Identifikation und Verbundenheit in Bezug auf Wörter und Sprache(n) in der Klasse. Die Lernenden sind eingeladen, sich auf die Suche nach solchen Klassen- und Lieblingswörtern zu begeben und diese in einer freien und kreativen Form ins RDZ mitzubringen.

Das Ziel dieser und weiterer individueller Konfrontationsaufgaben ist es, das Vorwissen der Schüler:innen zum Thema #WeischWaniMein – Inspiration Mehrsprachigkeit abzuholen und für die individuellen Lernprozesse zu nutzen. Bitte bringen Sie deshalb die Ergebnisse mit, damit wir sie im Rahmen des Einstiegs in den Klassenbesuch integrieren können.

Der Klassenbesuch im RDZ

In der Lernumgebung wird über die Geschichten der Stadtbewohner:innen, vorbereitete Lernspuren und anregende Räume und Materialien neues Wissen aufgebaut, Verständnis geprüft und vertieft. Die Lernenden erwarten lebensnahe **Anwendungssituationen**, in welchen sie Kompetenzen übertragen können und ein erster Transfer stattfinden kann.

Die Lernbegleitung heisst die Klasse herzlich willkommen in der Stadt der Sprachen und lädt zu einer Sightseeing-Tour ein, bei der inspirierende und informative Entdeckungsorte kennengelernt werden.

Ihre Rolle während des Besuches

Die Lehr- und Begleitpersonen sind Dialogpartner:innen der Lernenden, halten sich mit Instruktionen weitestgehend zurück, beobachten und analysieren das individuelle Lernen und reflektieren gemeinsam den individuellen Lernweg. Dies ermöglicht eine optimale Lernerfahrung der Schüler:innen im Rahmen ihres Besuchs im RDZ.

Die Lernbegleitung

- traut den Kindern Eigenständigkeit und Eigenverantwortung zu,
- lässt den Kindern Freiheit und ermuntert sie, neue Wege mit Originalität zu gehen,
- unterstützt die Kinder eigenständig Neues zu entdecken und zu erfahren,
- versucht in die Gedankengänge des Kindes einzutauchen und unterstützt individuell,
- ist selbst lernend und fragt beim Kind nach für Erklärung und Präzisierung,
- unterstützt Kinder bei Herausforderungen, ermutigt sie Neues zu wagen und auszuprobieren und
- sieht Irrwege als Chance für den Einblick in die individuellen Denkprozesse der Kinder (Brunner, 2007)

Weitere Aspekte, insbesondere bezüglich der «richtigen Frage zur richtigen Zeit» (Elstgeest, 1985), werden im Rahmen des Einführungskurses angesprochen.



Organisatorisches

Klassenbesuche

Nach Absprache sind Besuche grundsätzlich an allen Werktagen möglich. An einzelnen Standorten können die Öffnungszeiten aber variieren. Vereinbaren Sie mit dem Sekretariat frühzeitig einen Termin. Der Besuch eines Einführungskurses (vor Ort oder via Teams) ist vor dem Klassenbesuch in der Lernumgebung für die verantwortliche Lehrperson verbindlich.

Besuchsdauer

Wir empfehlen eine Besuchsdauer von mindestens einen halben Tag, damit sich die Schüler:innen vertieft mit dem Thema auseinandersetzen können. Die Lernumgebung kann auch mehrmals oder während eines ganzen Tages besucht werden.

Begleitpersonen

Damit die Schüler:innen möglichst viel vom Besuch in der Lernumgebung im RDZ profitieren, sind wir auf die Unterstützung von weiteren Begleitpersonen angewiesen (z.B. Klassenassistenten, SHP, Eltern). Das Sekretariat und die Lernbegleitungen informieren Sie gerne über die notwendige Anzahl an Begleitpersonen für Ihren Besuch.

Kosten

Der Besuch ist für Klassen und Lehrpersonen der Kantone SG, AR und GR sowie für Studierende der PHSG während der Praktika kostenlos. Klassenbesuche aus anderen Kantonen sind sehr willkommen, aber nicht kostenfrei.

Anmeldung und Auskünfte

Mit dem Anmeldeformular auf unserer Website können Sie Ihre Wunschtermine definieren. Gerne können Sie den Besuchstermin auch telefonisch oder per Mail mit dem Sekretariat vereinbaren. Bitte entnehmen Sie die Kontaktdaten von der Website Ihres RDZ. Die definitive Anmeldung sollte bis spätestens sieben Tage vor dem Klassenbesuch erfolgen.

Quellenverzeichnis

Aebli, H. (1983). Zwölf Grundformen des Lehrens – Eine Allgemeine Didaktik auf psychologischer Grundlage. Stuttgart: Klett-Cotta.

Arnold, R. & Schön, M. (2019). Ermöglichungsdidaktik. Ein Lehrbuch. Bern: hep.

Barras, M., Peyer, E. & Lüthi, G. (2019). Mehrsprachigkeitsdidaktik im schulischen Fremdsprachenunterricht: Die Sicht der Lehrpersonen. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht, 24(2), 377–403.

Bredthauer, S. (2018). Mehrsprachigkeitsdidaktik an deutschen Schulen – eine Zwischenbilanz. DDS – Die Deutsche Schule, 110(3), 275–286. doi:10.31244/dds.2018.03.08

Brunner, E. (2013). Forschendes Lernen. Eine begabungsfördernde Unterrichtskonzeption (3. Auflage). Frauenfeld: Lehrmittelzentrale Thurgau.

Busch, B. (2013). Mehrsprachigkeit. Wien: facultas wuv.

Candelier, M., Daryai-Hansen, P. & Schröder-Sura, A. (2012). The framework of reference for pluralistic approaches to languages and cultures – a complement to the CEFR to develop plurilingual and intercultural competences. Innovation in Language Learning and Teaching, 6(3), 243–257. doi:10.1080/17501229.2012.725252

Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK). (2016). Lehrplan 21 – Gesamtausgabe.

Egli Cuenat, M. (2019). Das Konzept der Mehrsprachigkeitsdidaktik. Das HEFT, 1(1), 31.

Elstgeest, J. (1985). The right question at the right time. In W. Harlen (Ed.), Primary science: Taking the plunge (S. 36–46). Oxford: Heinemann Educational.

Fadel, C., Bialik, M. & Trilling, B. (2017). Die vier Dimensionen der Bildung. Was Schülerinnen und Schüler im 21. Jahrhundert lernen müssen. Hamburg: ZLL21.

Herrmann, K., Sauerhering, M. & Völker, S. (2018). Vielfalt leben und erleben! Chancen und Herausforderungen der Heterogenität. Nifbe Beiträge zur Professionalisierung Nr. 7.

Jessner, U. (2008). Teaching third languages: Findings, trends and challenges. Language teaching, 41(1), 15–56. doi:10.1017/S0261444807004739

Kannengieser, S. (2022). Mehrsprachig lernen. 60 Impulskarten für Studium und Weiterbildung pädagogischer Fachpersonen. Bern: hep.

Luthiger, H., Wilhelm, M., Wespi, C. & Wildhirt, S. (2018). Kompetenzförderung mit Aufgabensets. Theorie-Konzept-Praxis. Bern: hep.

Neuner, G. (2009). Zu den Grundlagen und Prinzipien der Mehrsprachigkeitsdidaktik und des Tertiärsprachenlernens. Babylonia, 4(09), 14–17.

Schüler, Lis. (2023). Die Grundschulzeitschrift. Mehrsprachige Formate. Aufgerufen am 19.05.24 von <https://www.friedrich-verlag.de/friedrich-plus/grundschule/die-grundschulzeitschrift/mehrsprachige-formate-9677>

Wiater, W. (2007). Didaktik der Mehrsprachigkeit. Theoriegrundlagen und Praxismodelle. Stamsried: Vögel.

Menschen bilden,
Gesellschaft prägen.